

Eindrücke von der Waldorferziehung in Südafrika

Mary-G Häuptle



Aus der Arbeit des Ausbildungszentrums „Centre of Creative Education“ CFCE¹

Louisa Feiter von der Samara Foundation arbeitet mit dem CFCE zusammen, um den Erzieherinnen in den strukturschwachen ländlichen Gebieten des Ostkaps eine Ausbildung zu ermöglichen, damit sie ihrerseits den Kindern sichere und behütete Lebensräume schaffen können. Während der Workshops wird den Erziehern gezeigt, wie sie nicht mehr benötigtes Material umrüsten und recyceln können, um ihre extrem begrenzte Ausrüstung zu ergänzen. Sie stellen Spielzeug her und stricken dringend benötigte Decken aus Stoffresten und alten T-Shirts. Im Anschluss an die Workshops finden Mentorenbesuche statt, und die Pädagogen werden ermutigt, sich für weitere Kurse anzumelden.

Die von dem CFCE angebotene pädagogische Ausbildung (sowohl vor Ort in Kapstadt als auch außerhalb) wird als lebensverändernd erlebt. Viele Studentinnen und Studenten werden an vergangene Zeiten erinnert, wo das Familienleben noch von Geschichten, Liedern, Lachen und Spielen geprägt war. Neu ist für die meisten die Idee, dass Gefühle und Gedanken in der Kleinkinderziehung eine Rolle spielen und dass man sich als Pädagoge ständig weiterentwickeln sollte. Begeistert und erstaunt wird in der Regel zur Kenntnis genommen, wie wichtig Freiheit und Verantwortung in der Waldorfpädagogik speziell in der Fürsorge für das kleine Kind sind.

Wir pflegen das Bewusstsein einer gemeinsamen Menschenwürde. Sowohl in unseren Schulen als auch in unseren Ausbildungszentren findet ein reger Austausch zwischen Menschen mit unterschiedlichen Lebensstilen und Hintergründen aus verschiedenen Teilen des Landes und aus dem Ausland statt. Für uns alle ist es ein ständiges Bestreben, unser eigenes Erbe anzunehmen und zu erforschen, welche Samen für die Zukunft aus unseren verschiedenen Kulturen zu ziehen sind.

¹ Das CFCCE bietet Ausbildungen für Waldorflehrer, Waldorfindergärtner und Eurythmisten an. Seit vielen Jahren gibt es dort außerdem Einführungskurse und Mentoring für Frauen, die in den Townships mit kleinen Kindern arbeiten.

Nicole Sparks, Erzieherin eines der Kindergärten an der Michael-Oak-Waldorfschule in Kapstadt, beschreibt, wie sie letztes Jahr sowohl kulturelle Vielfalt als auch 100 Jahre Waldorfpädagogik gefeiert haben:

Unser Kindergarten hat das Thema "Ernährung für die Gemeinschaft" gewählt, um 100 Jahre Waldorfpädagogik zu feiern und zu würdigen. Die Kinder in unserer Einrichtung kommen aus verschiedenen kulturellen und ethnischen Gruppen in Kapstadt, und das hat uns ermutigt, unsere reiche Vielfalt zu feiern und an andere zu denken.

Im ersten Trimester brachte jedes Kind Lebensmittelpakete mit, die es in eine Kiste füllte. Nachdem wir 100 Artikel gesammelt hatten, wurde die Kiste an ein lokales Nahrungsmittelprogramm für hilfsbedürftige Kinder gespendet.

Während des Fastenmonats Ramadan baten wir unsere muslimischen Eltern, uns einige ihrer Bräuche mitzuteilen. Sie erzählten Geschichten vom Fasten, von guten Taten und vom Teilen - alles wichtige Aspekte des heiligen Monats. Jede Kindergartenklasse kochte einen großen Topf Suppe und machte Sandwiches, die sie an ein Waisenhaus spendete. Die Kinder wurden dann eingeladen, Datteln und andere traditionelle kapmalaysische Leckereien zu probieren.

Solidarität unter Waldorfschulen in Südafrika

Jedes Jahr führt die 10. Klasse der Michael-Mount-Waldorfschule in Johannesburg ein Gemeinschaftsprojekt zur Unterstützung anderer Waldorfschulen durch. Seit sechs Jahren gehen sie an die Lesedi Waldorfschule, um Klassenzimmer zu bauen, zu streichen und bei verschiedenen Projekten zu helfen.

Die Schule befindet sich inmitten der Sandsteinhügel von Madietane in Limpopo, etwa 340 km nördlich von Johannesburg. Wenn man sich dem kleinen Dorf nähert, wird man von der Ruhe und Schönheit der Umgebung überwältigt. Jenseits der unglaublichen Felsformationen liegt die goldene Steppe, in der sich Esel und Rinder frei bewegen. Tagsüber hört man den Klang der Glocken um ihren Hals, und früh am Morgen wird man durch das Krähen eines Hahns und das Blöken einer Ziege geweckt. Es ist schwer vorstellbar, dass in dieser unentwickelten ländlichen Umgebung eine blühende Waldorfschule existiert.

Vor etwa 30 Jahren eröffnete Emily Moabelo hier einen Kindergarten, nachdem sie ihre Ausbildung zur Waldorflehrerin im Township Alexandra am damaligen Baobab College abgeschlossen hatte. Ihr Vater war ein lutherischer Pfarrer, dessen Gemeinde die Kirche an Wochentagen der Schule zur Verfügung stellte. Hier begegneten sich Stammestradiation und europäische Theologie. Heute gibt es zwei Kindergartengruppen und eine Grundschule. Die Internate beherbergen 120 Kinder aus den Nachbardörfern und die meisten Lehrer, während andere aus umliegenden Gemeinden kommen und täglich zur Schule fahren. Lesedi, was "Licht" bedeutet, ist ein sehr geliebter und geschätzter Teil der Madietane-Gemeinschaft.

Monique Muzariri, Schülerin von Michael Mount, schilderte ihre Eindrücke so:

Als wir den Spielplatz zum ersten Mal sahen, war es sehr traurig. Alles war buchstäblich braun und kahl. Ich fragte mich - wie können kleine Kinder nichts zum Spielen haben - und ich glaube, wir haben uns alle sofort entschieden, hart zu arbeiten und diesen Kindern etwas zu geben, damit sie eine schöne Kindheit haben können.

Wir haben gut zusammengearbeitet. Am ersten Tag waren wir mit dem Bau des Wendy-Hauses fast fertig; die Malgruppe malte zwei Schichten Weiß auf eine braune Wand; die Reifenturmgruppe baute alle Teile zusammen; und die Sandkastengruppe war fast damit fertig, ein Loch für den Sand zu graben.

Es gab nur eine Kehrseite, nämlich die Wasserknappheit. Wir konnten nur eine Minute lang duschen, und schon das war schon zu viel. Wir begannen, wirklich dankbar für die Ressourcen zu sein, die wir haben, und die wir als selbstverständlich zu betrachten.



Ein starkes Erlebnis war die Liebe der Kinder von Lesedi. Sie haben immer gelächelt, und wenn man die Arme öffnete, kamen sie alle gelaufen und haben uns umarmt. An unserem letzten Abend zündeten wir ein Lagerfeuer und haben zusammen gefeiert. Wir haben Lieder gesungen, Nathan erzählte eine wunderbare Geschichte, die Dominique nachspielte, und wir genossen unsere gemeinsame Zeit. Es ist diese Art von Erfahrung, die einem bewusst macht, dass es die kleinen Dinge im Leben sind, die das Wichtigste sind.

Wir hatten einen Spielplatz fertig gestellt, was uns alle sehr freute, und an unserem letzten Tag stellten wir den Kindern ihren neuen Spielplatz vor. Zuerst sahen sie schockiert aus und wussten nicht, was sie tun sollten, aber sobald sie sich an die neue Umgebung gewöhnt hatten, haben sie sich sehr gefreut. Dieses Camp war lebensverändernd. Wir waren in der Lage, den Kindern etwas zu geben, das wir nie mehr zurücknehmen konnten, und genau darum geht es in der Liebe.

Mary-G Häuptle war 20 Jahre lang Waldorfpädagogin in Kapstadt, und anschließend Dozentin in der Abteilung Waldorferziehung des „Centre for Creative Education“. Außerdem ist sie Koordinatorin der Waldorfkindergarten – Bewegung in Südafrika, die Unterstützung und Mentoring anbietet, und ist Vertreterin für Südafrika im IASWECE- Council.